

Lissaer Tageblatt

Beitung für den Landgerichtsbezirk Lissa

umfassend die Kreise:

Lissa, Fraustadt, Rawitsch, Gostyn, Schmiegel, Kosten

Mit der Gratisbeilage „Blätter und Blüten“

Verantwortlicher Redakteur: Erich Wittig, Lissa i. P.

Telegr.-Adresse: Tageblatt Lissa.

Nr. 178

Bezugspreis für ein Vierteljahr mit Bringerlohn 1,50 M. und durch die Postanstalten bezogen 1,65 M.

Donnerstag, den 2. August

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene - Borgis - Zeile 15 Pf. Reklame-Zeile 40 Pf. - Nachweisgebühr 20 Pf.

1917

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. August 1917.

(Kaiserliche Kundgebungen zu Beginn des vierten Kriegsjahres.) Außer dem — ebenfalls im heutigen Tageblatt abgedruckten — kaiserlichen Aufruf an das deutsche Volk richtet Seine Majestät zwei weitere Kundgebungen an „Heer, Marine und Schutztruppen“, sowie „an die Helden von Ostafrika“. In ersterer Kundgebung heißt es:

Bewegten Herzens danke Ich Euch in Meinem und des Vaterlandes Namen für das, was Ihr auch in dem letzten Kriegsjahr geleistet habt. In Ehrfurcht gedenken wir dabei der tapferen Gefallenen und Verstorbenen, die für des Vaterlandes Größe und Sicherheit dahingegangen sind. — Der Krieg geht weiter. Er bleibt uns aufgezwungen. Wir kämpfen für unser Dasein und unsere Zukunft mit stählerner Entschlossenheit und nie wankendem Mut. Mit den wachsenden Aufgaben wächst unsere Kraft. Wir sind nicht zu besiegen, wir wollen siegen! Gott der Herr wird mit uns sein!

Der Aufruf an die Ostafrika-Helden schließt mit den Worten:

In Treue und mit stolzer Bewunderung gedenkt heute an der Schwelle des neuen Kriegsjahres mit Mir das dankbare Vaterland seiner ferneren Helden und ihres sieggewohlenen Führers, deren stille Pflichterfüllung stets ein leuchtendes Beispiel in der Geschichte des Krieges bilden wird. Gott möge Ihre Waffen weither segnen!

(Kaiserlicher Dank an die Artillerie.) Seine Majestät richtete folgende Allerhöchste Kabinettsorder an Seine Königliche Hoheit den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen:

Ich erenne Euerer Königliche Hoheit in warmer Anerkennung der während des ganzen Feldzuges als Truppenführer geleisteten vortrefflichen Dienste zum Chef des ersten Pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 2. In der Ernennung Meines zweiten Sohnes zum Chef dieses ihm als Statthalter in Pommern nahestehenden Regiments möge die gesamte Artillerie, leichte wie schwere, den Ausdruck Meines kaiserlichen Dankes erkennen für die mustergültige Art und Weise, in der sie während dieses Krieges in enger Waffenbrüderschaft mit der Infanterie dieser die siegreiche Abwehr aller feindlichen Massenangriffe ermöglicht, ihr oft, wie leztlich, den Weg zum Siege geöffnet und durch frisches, opferfreudiges Vorwärtsgen den nötigen Rückhalt zur Ausnutzung des Erfolges gegeben hat.

gez. Wilhelm I. R.

(Der Bayernkönig an sein Volk.) König Ludwig von Bayern hat zur Kriegsjahreswende an sein Volk einen Aufruf gerichtet, in dem er der deutschen und verbündeten Truppen und des Heimheeres gedenkt, ihnen seinen Dank ausspricht und mit diesem die Hoffnung verbindet, daß ein glücklicher Friede erkämpft werden möge.

(Minister von Loebell.) Gegenüber verschiedenen Pressemedien, daß der Minister des Innern sich entschlossen habe, im Amte zu bleiben, sind wir in der Lage festzustellen, daß Herr von Loebell am 11. Juli sein Abschiedsgesuch eingereicht und dasselbe nicht zurückgezogen hat.

(Ein Schwager des Feldmarschalls von Mackensen gefallen.) Nach Meldungen Berliner Blätter ist der Bruder der Gattin des Generalfeldmarschalls Mackensen, Ermer Graf von der Osten-Jannowitz, Rittmeister und Escadronführer der Ersten Leibhusaren, im Alter von 28 Jahren gefallen.

(Der Eroberer von Baug 7.) Der Eroberer der Panzerfeste Baug, General der Infanterie z. D. Hans von Guregh-Cornitz, ist infolge schwerer, im Felde zugezogener Leiden gestorben.

(Freiherr von Stumm — Botschafter in Konstantinopel.) Das „Berl. Tagebl.“ verzeichnet das Gerücht, daß der jetzige Unterstaatssekretär Freiherr von Stumm Botschafter in Konstantinopel werden würde. Freiherr von Stumm begleitet zunächst den Reichskanzler Dr. Michaelis nach Wien. Staatssekretär Zimmermann, der für den Posten in Konstantinopel wohl in erster Linie in Frage käme, solle nach wie vor entschlossen sein, vorläufig keine amtliche Tätigkeit zu übernehmen.

(Zu des Kanzlers Enthüllungen.) Zu den Enthüllungen des deutschen Reichskanzlers erklärt der Redakteur vom Journal de Genève u. a.: Es sei richtig, daß im Laufe der geheimen Kammer Sitzung ein Dokument verlesen worden sei, das beweise, daß Herr Briand im Februar d. J., also kurz vor dem Sturze des Zaren, von den Alliierten gewisse Gebiete auf dem linken Rheinufer versprochen worden seien. Manche Abgeordnete hätten diese Rede sehr schön, manche aber ungenügend gefunden. Da sei Herr Ribot auf die Tribüne gestiegen. Er habe die Ansprüche des Briandischen Kabinetts auf das Saarbecken fallen lassen und mit umso größerer Energie das Anrecht Frankreichs auf Elsaß-Lothringen darzustellen versucht.

(Die letzte Periode des Krieges?) Der Londoner Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ erfährt aus politischen Kreisen, daß die Entschließung des deutschen Reichstages Aussichten auf eine Regelung der Friedensfrage durch Verhandlungen eröffne, trotzdem sie keine Anspielung auf einen Schädenerlass enthalte. Die angekündigte Schaffung

eines Ministeriums für den Wiederaufbau nach dem Kriege deute darauf hin, daß man die letzte Periode des Krieges als gekommen erachte.

(Eine Erklärung des mexikanischen Geschäftsträgers.) Zu der Meldung einer Pariser Zeitung, wonach Mexiko an der Seite der Entente am Kriege teilzunehmen bereit sei, falls die Vereinigten Staaten ihm eine Anleihe bewilligen, erklärt der Geschäftsträger Mexikos in Berlin, diese Meldung widerspreche der Wahrheit einerseits, weil die Neutralität der mexikanischen Regierung einwandfrei erwiesen sei, andererseits weil Mexiko seine Stellungnahme im Kriege niemals nach der besten Bezahlung einrichten werde.

(Der Heimurlaub.) Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Felix Marquart hatte in einer Eingabe an die Kriegsministerien den Wunsch ausgesprochen, daß nach den in der Landwirtschaft beschäftigten Heeresangehörigen auch die Angehörigen anderer Berufe, soweit möglich, beurlaubt werden möchten. Die Kriegsministerien haben die Erfüllung dieses Wunsches zugesagt und darauf hingewiesen, daß

nach dieser Richtung hin sowohl von ihnen, als von der Obersten Heeresleitung an die Dienststellen und Truppenteile Erlasse ergangen seien. Das sächsische Kriegsministerium schreibt: „Es wird bei geeigneter Gelegenheit wieder darauf hingewiesen werden, daß an alle Angehörige der Feldtruppen ohne Rücksicht auf den Beruf Urlaub erteilt werden möchte, soweit es nach der Kriegslage angängig ist.“ Das württembergische Kriegsministerium betont: „Alle Berufsarten sollen in gleicher Weise berücksichtigt werden; eine Bevorzugung einzelner Erwerbsstände soll nicht stattfinden. Das Kriegsministerium wendet dieser Frage unausgesetzt seine Aufmerksamkeit zu.“

(Deutscher Gastwirterverband.) In der Hauptversammlung des Deutschen Gastwirterverbandes, die am 8. und 9. August in Köln am Rhein tagt, werden die Erörterungen über die Frage einer Verschmelzung der bestehenden großen Organisationen im Gastwirtsgerwerbe den Hauptgegenstand bilden. Von den weiteren Verhandlungsgegenständen ist die Frage der Aufhebung der Verjährung der Konzession für im Felde stehende Gastwirte von Bedeutung.

Der Riesenkampf in Flandern.

71 deutsche Divisionen gegen 120 französische Divisionseinheiten.

Berlin. An der flandrischen Front ist am 31. Juli früh die Infanterieschlacht entbrannt. Die starke deutsche Gegenwirkung, die zahlreiche englische Batterien außer Gefecht setzte und den Engländern schon in der Vorbereitungsphase der flandrischen Schlacht schwere Verluste zufügte, suchte die britische Heeresleitung durch äußerster Einsatz seiner Geschütz- und Kriegsmaterialreserven auszugleichen. Immer neue Batterien wurden in den Kampf geworfen, während die englischen Fluggeschwader das Aeußerste daran setzten, durch Aufklärungs- und Bombenflüge die beginnende Offensive vorzubereiten. Nachdem das englische Artillerief Feuer die ganze Nacht vom 30. zum 31. Juli mit äußerster Heftigkeit angehalten hatte, ging es um 5 Uhr vormittags zwischen Steenstraete und der Yps zum stärksten Trommelfeuer über. Um 6.30 Uhr brach die englische Infanterie aus der ganzen Front in starken Massen vor. Die Schlacht ist voll entbrannt.

Im Artois hielt das Artillerief Feuer in der bisherigen Stärke an. Englische Angriffsversuche wurden durch Vernichtungsgeschwader niedergehalten. An der Wisnefront führten neue Angriffe am 30. Juli zu weiteren vergeblichen schweren Opfern der dezimierten französischen Infanterie. Durch einen verwunderlichen Funkpruch aus Lyon vom 30. Juli 10 Uhr vormittags suchte die französische Regierung die öffentliche Aufmerksamkeit von diesem neuerlichen Mißerfolg abzulenken, indem sie zum hundertsten Male die Gefangenen- und Geschütz-Beute aus den Kämpfen im April und Mai in übertriebener und entstellter Weise veröffentlicht. Wie außerordentlich die deutschen Gegenangriffe an der Wisnefront, die längs des Chemin des Dames die Franzosen aus der Rolle des Angreifers in die des Verteidigers gedrängt haben, die französische öffentliche Meinung beunruhigt haben müssen, geht aus den weiteren Ausführungen des gleichen Funkpruches hervor. Die Franzosen versteigen sich zu der verblüffenden Behauptung, daß der Chemin des Dames ein zweites Verdun geworden sei. Bisher war man, wenigstens in Deutschland, der Meinung, daß die Deutschen sich am Chemin des Dames in der Verteidigung befinden, und daß im Gegenteil hier die Franzosen am 19. April beabsichtigten, die deutsche Front zu durchstoßen und mit einer gewaltigen Offensive die besetzten Gebiete zu befreien und bis an den Rhein vorzudringen.

Die deutschen Gegenangriffe hatten lediglich den Zweck, einzelne wichtige Geländepunkte, die in den ersten Angriffstagen verloren gegangen waren, zurückzuerobern. In wie hohem Maße dieser Zweck erreicht wurde, beweist nichts besser als die offizielle französische Ausrufung, die die Frühjahrsschlacht an der Wisne ein zweites Verdun nennt. Auch die Angaben über die deutschen Verluste werden kaum Eindruck machen, da den 71 deutschen Divisionen, welche der französische Funkpruch als an der Wisne und in der Champagne eingesetzt anführt, 120 französische Divisionseinheiten gegenüberstehen, welche in den schauerlich blutigen französischen April- und Mai-Angriffen größtenteils völlig zusammengeschoffen wurden.

Der erste englische Ansturm abgeschlagen.

Berlin, 31. Juli, abends. Der heute in Flandern auf 25 Kilometer breiter Front beiderseits von Ypern vordringende erste Ansturm des englischen Heeres ist abgeschlagen. — Nach wechselvollen erditterten Großkämpfen hat der mit überlegenen Kräften tief gegliedert angreifende Feind sich mit

dem Besitz von Trichterstellungen in unserer Abwehrzone begnügen müssen.

Am Chemin des Dames brachte unser kraftvoller Angriff wichtige Höhenstellungen bei Cerny und über 1500 Franzosen als Gefangene.

Im Osten weitere Kampferfolge auf beiden Ufern des Dnjepr und Pruth sowie in den Waldtruppen.

Der Siegeszug im Osten.

Berlin. Ostgalizien ist so gut wie befreit, die Russen haben sich östlich des Grenzflusses Zbrucz gestellt, der von den Verfolgern in breiter Front erreicht und an mehreren Stellen überschritten wurde.

Berlin. Nach dem katastrophalen Zusammenbruch der ostgalizischen Front zogen die Ruten in den letzten Tagen alles daran, die Höhenstellungen östlich des Grenzflusses Zbrucz zu halten und von dem Städtchen Stala am Zbrucz einen Nadel in südwestlicher Richtung bis in die Gegend von Kirilbaba zu ziehen, um ein weiteres Abbröckeln der Karpathenfront zu verhüten. Jetzt ist dieser Widerstand, der eine zeitlang den Vormarsch der Verbündeten zu verzögern schien, in der Hauptsache gebrochen. Deutsche und österreichisch-ungarische Korps haben den Zbrucz in breiter Front überschritten und rücken nach Osten vor.

In dem Flußwinkel zwischen Zbrucz und Dnjepr haben Osmanen die Russen gewonnen. Was hier noch an russischen Kräften steht, muß eiligst den Uebergang über einen der beiden Flüsse suchen, um nicht in dem sich verengenden Winkel zwischen Zbrucz und Dnjepr abgeschnitten zu werden.

Zwischen Dnjepr und Pruth suchten die Russen sich noch zu halten, um den Abzug aus der Stadt Czernowitz zu decken. Trotz der hier von ihnen rücksichtslos eingesetzten Massen mußten sie jedoch die Orte Ferenczanka und Sniatyna aufgeben. Sie wurden in die Linie Zerkowka—Filipowka zurückgedrängt.

Der russische Widerstand nördlich des Pruth ist aber auch durch den Zusammenbruch der Czernoz-Elinie gefährdet. Hier erreichten die verbündeten Truppen die Linie Lufawek—Gzartoria. Das breite Flußtal mit den steilen Höhen auf seinem Ostufer und den dichten Wäldern dahinter bot den Russen eine ideale Verteidigungsfront. Sie setzten alles daran, diese starke Flußlinie zu halten, denn östlich der Czernoz-Höhe fließen alle Flußläufe nach Südosten und öffnen in ihren Tälern den nachdrängenden Verbündeten breite Wege. Hierdurch wird die südöstliche Flanke von Czernowitz immer stärker bedroht, um so mehr, als auch weiter südlich in den Karpathentälern der Vormarsch unaufhaltsam weitergeht. Im Sereth-, Suczawa- und Moldawatal sind die Kolonnen der Verbündeten im Vordringen, obwohl sich in den engen Tälern zwischen den steilen Waldbergen jeder Vormarsch bei den wenigen rückwärtigen Verbindungen vor allem für das Fortschaffen der Artillerie außerordentlich schwierig gestaltet.

Der russische Rückzug.

Bern. „Temps“ meldet aus Petersburg, die Russen richteten sich hinter dem Zbrucz eine neue Front ein. Der Rückzug der 11. Armee bedeute eine große Gefahr für die 7. und 8. Armee, deren Rückzug außerordentlich schwierig sei. Hindenburg habe in Erwartung einer großen Schlacht auf dem Südtale der russischen Front 11 neue Divisionen herangeführt. Kerenski habe die Umbildung des Generalstabes und des Militärbezirks Petersburg beschlossen. Er wolle tatkräftige junge Offiziere berufen, die sich sowohl an der Front, wie durch die demokratische Organisation des Heeres ausgezeichnet haben.

Die westliche Moldau Kriegsgebiet?

Petersburg. Der große Rückzug der Russen aus der Bukowina und Czernowitz habe die rumänische Regie-

(Rückwärts! — Aufwärts! — Vorwärts!)

Wer denkt bei dieser Weltkriegs-Plage Nicht an die alte Zeit zurück? Wer richtet auf vergang'ne Tage Nicht wehmutsvoll den trüben Blick? Ach ja! — Es war 'ne Lust zu leben, Und doch zufrieden war man kaum, Denn bei dem hast'gen Weiterstreben blieb für die Dankbarkeit nicht Raum. —

Der Arme wollte reich schnell werden, Der Reiche baldigst Millionär; Ein lust'ges Leben hier auf Erden verlangte jeder mehr und mehr. Vergnügungssucht in allen Ständen nahm allerorten überhand; Daß sich das Glück könnt' plötzlich wenden, Man ahnte nicht im deutschen Land. —

Da kam der Krieg! — Mit feinen Schrecken, Mit seiner Trübsal, seinem Weh sollt' das Gewissen er aufwecken; Er zog die Blicke in die Höh'. — Von Gott dem Weltgeschickesleiter Erlehten wir in Demut Sieg; Voll Zuversicht die deutschen Streiter Dann zogen tapfer in den Krieg. —

Drei Jahre währt das zähe Ringen, Der Feinde Zahl schwoll mächtig an; Es muß — mit Gott — uns doch gelingen, Zu hindern den Zerschmetterungsplan! Trotz aller blut'gen Offensiven Soll uns're Endsiegszuversicht Im Gottvertrauen sich vertiefen: „Wir fürchten Gott, die Feinde nicht.“ —

Jedoch, willst du nicht unterliegen Der vielen Feinde Niedertracht, Mußt du dich, Deutschland, selbst besiegen; Steh' gegen Zwietracht auf der Wacht! Die Einigkeit, einst schwer errungen, Sei Schirm und Schutz dir immerdar, Dann bleibst du sicher unbezwungen; Glückauf zum Schlussskampf, deutscher Mar! —

Vorwärts! — Hindurch zum guten Ende! Wir bieten allen Feinden Schach Und hoffen, daß sich bald nun wende Das schwere Weltkriegs-Ungemach. Höchst opferwillig, heldenmütig Wir bleiben unserm Kaiser treu; Wenn gleich die Feinde sind sehr wütig, „Hoch Deutschland!“ uns're Losung sei!

Galizien von Tag zu Tag noch verringert. Die Menschenverluste der Gegner betragen nach vorsichtiger Schätzung in den ersten drei Kriegsjahren: Rußland 9,5, Frankreich 4,4, England 1,6, Italien 1,6, Belgien 0,24, Serbien 0,5 und Rumänien 0,3 Millionen Soldaten, also mehr als Belgien, Holland und die Schweiz zusammen Einwohner haben. An Gefangenen befinden sich in den Händen der Mittelmächte rund 3 Millionen Mann, davon fast 30 000 Offiziere. — An Kriegsgeschützen erbeutet fast 12 000 Geschütze und rund 5000 Maschinengewehre. Weit über 2000 Flugzeuge wurden abgeschossen. — An Kriegsschiffen wurden insgesamt rund 930 000 Tonnen Gewichtstonnen vernichtet und, vornehmlich dank der unermüdbaren Tätigkeit unserer U-Boote, feindliche Handelsschiffe mit einem Rauminhalt von über 10 Millionen Bruttoregistertonnen versenkt. — Die Kriegskosten betragen bei unseren Feinden bisher 258 Milliarden Mark, während von den Mittelmächten 107 Milliarden Mark aufgewendet wurden.

Wieviel Arbeiter gibt es in Deutschland? Der „Arbeitsgeber“ schreibt u. a.: Eine Grundlage für eine solche Feststellung bietet die letzte Berufszählung im Deutschen Reich. Danach gibt es insgesamt 30 457 980 männliche Personen. Davon waren 7 003 093 gewerbliche Lohnarbeiter. Die meisten von diesen sieben Millionen Arbeitern standen im Alter von 20—30 Jahren. Sehr viele von diesen Arbeitern sind im Baugewerbe tätig, nämlich 1 1/2 Millionen Personen. Bei der Metallverarbeitung sind 927 000 Arbeiter beschäftigt, im Bergbau und Hüttenwesen 884 000, in der Maschinenindustrie 665 000, in der Industrie der Steine und Erden 574 000, in der Holzindustrie 532 000, in der Textilindustrie 388 000, Papier- und Lederindustrie 250 000, im polygraphischen und künstlerischen Gewerbe 150 000 und in der chemischen Industrie der Leuchtstoffe 148 000 Arbeiter.

(Eine englische Trophäe.) Das Londoner Kriegsamts, so meldet die „Times“, hat dem Pfarrer Batty von der Pfarrkirche in Süd-Hackney (Hackney ist einer der nördlichen Außenbezirke von London) ein Stück von dem Zeppelin geschenkt, der bei einem der Luftangriffe im September v. J. über dem nahen Cuffley abgestürzt war. Die Trophäe ist am westlichen Ende des Kirchenschiffs angebracht worden, und ein an ihr befestigtes Täfelchen trägt folgenden Aufdruck: „Teil des Zeppelins, der im September 1916 in Cuffley niedergeht wurde, nachdem er Süd-Hackney überflogen hatte. Der Süd-Hackneyer Pfarrkirche vom Kriegsamts gestiftet. Für die Tüchtigkeit und den Mut unserer Luftkämpfer preisen wir Deinen Namen, o Herr.“ — Ein kümmerliches Labial für die Gemeinde!

(Verkauf geraubter Güter in England.) Der Preisgerichtshof beantragte zu Gunsten der Krone den Verkauf und die Hinterlegung des Ertrages einer großen Menge von Gütern, welche von Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch Paketpost nach Amerika abgehandelt worden waren. Der Anspruch stand unter der Seebeuteordnung, auf Grund welcher Güter feindlichen Ursprungs feindliches Eigentum sind. Die Güter waren verschiedener Art und umfaßten Bekleidungs- und künstliche Blumen, Handschuhe, Maschinenteile, Bücher, Sonnenschirme. Der Vorsitzende ordnete den Verkauf der Güter und die Hinterlegung des Ertrages bei dem Gerichtshof bis nach Friedensschluß an.

(Drohende Kohlennot in den Vereinigten Staaten.) In den Vereinigten Staaten droht für den kommenden Winter eine schwere Kohlennot, und schon jetzt steigen die Preise beständig. Die Ursache liegt in dem Abströmen der Grubenarbeiter in die Munitionsindustrie, wodurch viele Kohlenbergwerke seit Kriegsausbruch an 40 Prozent ihrer Arbeiter verloren haben. Im Senat wurde angeregt, alle Kohlenbergwerke unter staatliche Kontrolle zu stellen.

(Wange machen gilt nicht!) Ein Artikel in der Zeitschrift Land and Water sagt, daß ein Flugzeug von einem Typ fertig sei, der geeignet sei, den Krieg bis in das In-

Bojanowo. Einbrecher erbeuteten in den Geschäftsräumen des hiesigen Kaufmanns Landsberg 2000 Mark bares Geld und mehrere Gold- und Silberfachen, ferner einen Brillantschmuck, eine goldene Herrenuhr und außerdem Zinsscheine im Werte von über 200 Mark.

Aus der Provinz Posen.

Posen. In den letzten Nächten sind in Gasthöfen eine Reihe Schuhe, welche die Reisenden, wie üblich, vor ihre Zimmertüren gestellt hatten, gestohlen worden. So wurden in einem Gasthof sechs Paar, in einem anderen zwei Paar, in einem dritten auch mehrere Paar Herrenschuhe gestohlen. Die Reisenden müssen jetzt dem Hausdiener die Schuhe persönlich zum Reinigen übergeben.

Bromberg. Wegen Kohlenmangel muß voraussichtlich der Betrieb des Elektrizitätswerkes eingestellt werden.



Für August, September

werden Neubestellungen auf das „Dissaer Tageblatt“ von allen Kaiserl. Postanstalten, unsern Ausgabestellen, Setzungssträgern und der Geschäftsstelle angenommen.

Geschäftsstelle des „Dissaer Tageblattes“.



Aus der Provinz Schlesien.

Breslau. Die Polizei nahm einen Kaufmann S. fest, der an einer Reihe von Kriegswüchergeschäften und Lebensmittelschleibungen beteiligt gewesen ist. Nach seinem eigenen Bekenntnis hat er gegen fünfzig Zentner Kaffeeerbsen und etwa tausend Zentner Gerste umgekehrt und hierbei wucherische Gewinne gezogen. Auch ein Reisender B. ist verhaftet worden, der in hervorragender Weise bei den wucherischen Schiebungungen seine Hand im Spiele gehabt hat. Nach seinem Eingeständnis hat er 28 Waggon Mühlenzeugnisse und einen Waggon sonstige Lebensmittel vertrieben. Hier ist also eine Menge von 5600 Zentner Mehl und 200 Zentner anderer Lebensmittel auf dem Wege der Schiebung umgekehrt worden.

Grünberg. Bei einem in der Berliner Straße wohnenden Schlosser L. wurden ungefähr ein Zentner Butter und Schmalz mehrere Säcke Mehl, mehrere Hundert Eier, mehrere Säcke Kartoffeln, Äpfel, ferner große Mengen kondensierte Milch, eine Anzahl Lederreibrümmen, mehrere Paar Militärstiefel und einen Posten Wäsche beschlagnahmt.

Waldenburg. Zum Besten der U-Boots-Spende hatten am 1. Juli über 2600 Volksschüler aus Waldenburg und Umgebung in Bad Salzbrunn Vieder gesungen mit dem Erfolge, daß der Spende eine Reineinnahme von über 4000 Mark überwiesen werden konnte. Der Ausschuss für diese Veranstaltung teilte dies dem Chef der Hochseestreitkräfte Admiral Scheer in einem Schreiben mit, dem eine Vortragsfolge und ein Stimmungsbild der Aufführung aus der Feder des Waldenburger Lehrers Wagner beigelegt war. Darauf ist nun, wie das Waldenburger „N. Tgl.“ berichtet, folgende Antwort eingegangen: „Die Mitteilung über die U-Boots-Spende der Jugend aus Waldenburg und Umgegend hat mich ganz besonders gefreut, und ich bitte Sie, allen, die zu dem schönen Ergebnis mit beigetragen haben, im Namen der U-Boots-Leute meinen herzlichsten Dank zu sagen. Das tiefgehende, wahrhaftige Vertrauen zu unseren U-Boote und ihren Besatzungen, das die Leiter des Festes, die jugendlichen Sänger und die Zuhörer erfüllte, gibt der Spende die schönste Weihe. Ihr ergebener Scheer, Admiral.“

Glatz. Der Direktor des Patschkauer Gymnasiums, Dr. Mikolajczak, ein früherer Schüler des Comenius-Gymnasiums in Bissa, ist zum 1. Oktober in gleicher Eigenschaft nach Glatz versetzt worden.

Reiße. In einem Munitionsraum in Heinrichsbrunn explodierte eine größere Menge Pulver. Da die Explosion während starken Regens stattfand, wurde sie anfangs in der Stadt Reiße für einen Donner Schlag gehalten. Feuersalarm rief jedoch bald die freiwillige Feuerwehr nach der Unglücksstätte, wo sich aber keine Veranlassung zum Eingreifen fand. Drei Munitionsarbeiter und Arbeiterinnen sind bei der Explosion mehr oder weniger verletzt worden.

Oppeln. Der königlichen Regierung hier selbst, die im Mai v. J. ihr hundertjähriges Bestehen feierte, haben die ober-schlesischen Werke als nachträgliche Festgabe die 4 000 000 Granate der Gleiwitzer Hulschmisch-Werke überreicht. In der Mitte der Granate unter einem Sockel ist die Widmung angebracht: „Der Königlichen Regierung zu Oppeln am Schlusse des ersten Jahrhunderts gegenreichen Wirkens widmet ihre 4 000 000 Granate die Geschosfabrik (Abteilung Hulschmischwerke, Gleiwitz) der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfsgesellschaft“. Die Granate ist im Treppenhause des Oppelner Regierungsgebäudes gegenüber dem Standbilde Friedrichs des Großen aufgestellt worden und bildet dort zugleich ein Denkmal für die Leistungen der ober-schlesischen Industrie im Weltkriege.

Myslowitz. Selbst ältere Damen gehen hier barfuß einher; niemand findet etwas Auffälliges dabei. In Schoppnitz geben sämtliche Damen, die bei der Gemeinde beschäftigt werden, barfuß ins Amt.

Dermishtes.

** (Auszeichnung einer mutigen Frau.) Für eine unerschrockene Tat wurde der Frau Emmi Schmalz in Wiesdorf das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Frau Sch. ist in der Versandabteilung für Sprengstoffe in L. beschäftigt. Während der Arbeit ereignete sich in ihrem Arbeitsraum eine kleine Explosion. Alle übrigen Angestellten verließen vor Angst und Schrecken das brennende Gebäude. Frau Schmalz allein behielt die Geistesgegenwart, eilte mutig an den Fernsprecher und benachrichtigte den Betriebsleiter und die Feuerwehr. Erst dann verließ sie die äußerst gefährliche Arbeitsstätte, die durch eine anschließende Explosion beschädigt wurde; doch ist durch die rechtzeitig unter größter eigener Gefahr von Frau Schmalz herbeigerufene Feuerwehr weiteres Unglück verhütet worden.

** (Die dreijährige Kriegsbilanz.) Der Flächenraum des von den Mittelmächten besetzt gehaltenen Gebietes beträgt rund 548 700 Quadratkilometer, also mehr als der gesamte Flächenraum des Deutschen Reiches mit seinen 540 800 Quadratkilometern. In diesem eroberten Gebiet befinden sich 47 Festungen. Demgegenüber haben die Feinde in Europa nur etwa 16 000 Quadratkilometer unseres Gebietes im Besitz, der sich jetzt bei dem deutsch-österreichischen Vormarsch in

nerer Deutschlands zu tragen. Das Flugzeug vermöge eine Last von mehreren Tonnen zu tragen und könne ebenso gut eine Besatzung von 25, wie von drei Mann an Bord haben.

** (Die Schiffsneubauten seit Oktober.) Nach Aufstellung des Bureaus Veritas haben erbaut England 261 Schiffe, Dampfer und Segler, mit einem Gehalt von 680 946 Bruttoregistertonnen, die Vereinigten Staaten 150 Schiffe mit 484 381 To., Holland 103 Schiffe mit 190 619 To., Japan 46 Schiffe mit 128 913 To., Frankreich 42 Schiffe mit 61 988 To., Italien 20 Schiffe mit 34 913 To., Norwegen 42 Schiffe mit 34 054 To., Dänemark 20 Schiffe mit 26 348 To., Schweden 28 Schiffe mit 20 023 To., Spanien 7 Schiffe mit 4422 To., Chile 3 Schiffe mit 823 To., Rußland 5 Schiffe mit 750 To., Portugal 3 Schiffe mit 216 To. Insgesamt 728 Schiffe mit einer Bruttoregistertonnen von 1 667 524 Tonn.

** (Das Kriegswücherramt räumt in Berlin weiter auf.) Nach Dressel, Hiller und dem „Wiener Schloßrestaurant“ folgte jetzt die zwangsweise Schließung von Willys Weinstuben, Berlin, Kurfürstendamm 11, eines Lokals, in dem vorzugsweise die Lebewelt des Kurfürstendamms verkehrt. Auch in diesem Lokal waren die wohlgeschmecktesten Speisen zu den gepfeffertsten Preisen zu haben. Bemerkenswert ist, daß die Schließung dieser Weinstube in erster Reihe auf die in ihr vorgekommenen Völlereien und Schlemmereien gestützt wird. Wie festgestellt, hat die Weinstube sich um die Bestimmungen zur Vereinfachung der Beköstigung überhaupt nicht gekümmert und jedem Gast so viel Fleischspeisen verabfolgt, wie sein Magen, sprich Geldbeutel, vertragen konnte. Ferner schloß das Kriegswücherramt die Gastwirtschaft von Otto Bertemann, Charlottenburg, Olivaer Platz 8, die als beste Verpflegungstätte bei den Kraftfahrern berühmt war. Zu jeder Tageszeit und besonders abends standen ganze Wagenburgen von Autos auf dem Olivaer Platz, alle mit dem blauen Schildchen „Bestell“. Bei Bertemann bestellten inzwischen die Autoführer die leckeren Sachen, welche der Wirt „hinterrum“ zu hohen Preisen erschlichen hatte. Fleischmarken waren in dem Lokal ein wenig bekannter Artikel.

** (Die älteste Berliner Weißbierbrauerei niedergebrannt.) Ein Großfeuer zerstörte die älteste Weißbierbrauerei Berlins, die im Jahre 1798 erbaute Brauerei von A. Bolle, A.-G., in der Friedrichstraße, nahe dem Dranienburger Tor.

Briefkasten.

J. D. Auf Ihre Anfrage gibt § 65 der Dissaer Straßen-Polizei-Verordnung die beste Antwort, dieser lautet: „Für das Befahren der Ladungen von mit Schutt, Geröll, Dung, Lehm, Kloaken, Sand und sonstigen Gegenständen beladenen Wagen wird der Wagenführer oder Eigentümer des Fuhrwerks haftbar gemacht. Auch die Reinigung der Straße hat auf seine Kosten zu erfolgen.“ Wenn nun wiederholt Mengen von Sägespänen, Stroh oder Kohlen vor Ihrem Hause von Fuhrwerken heruntergefallen sind, ist also der Fuhrwerksbesitzer zur Reinigung der Straße verpflichtet. E. U. Zinsseszinsen dürfen laut gesetzlicher Vorschrift überhaupt nicht gefordert werden.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser in Libau.

Berlin. Der Kaiser begab sich gestern im Kraftwagen von Mittau nach Libau. — Kaiser Wilhelm verlieh dem Generalobersten von Boehm-Ermolli das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite, dem Generalmajor Bardolf den Orden Pour le mérite.

Ein U-Boot in Spanien interniert.

Madrid. Der Ministerpräsident teilt mit, daß ein deutsches Unterseeboot bei Coruna vor Anker gegangen sei. Es sei nach El Terrol gebracht worden. — Die Regierung werde aufs genaueste die jüngsten Anordnungen über die Internierungen von Unterseebooten der Kriegsführungen, die in spanische Häfen einlaufen, befolgen.

Ein frecher englischer Schwindel.

Berlin. (Amlich.) Die „Times“ und ihr folgende feindliche Korrespondenzbureaus verbreiten Mitteilungen über einen Kronrat, der in Potsdam am 5. Juli 1914 bei dem Kaiser unter Teilnahme der führenden politischen und militärischen Persönlichkeiten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns stattgefunden hätte und von wo der Plan zur Entfesselung des Weltkrieges entworfen worden wäre. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß die Mitteilungen der „Times“ mit allen Einzelheiten frei erfunden sind. Wir stellen weiter gegenüber den Behauptungen der „Times“ erneut fest, daß die deutsche Regierung sich jeder Einwirkung auf die Fassung des österreichischen Ultimatus an Serbien enthalten hat, und daß der Inhalt des Ultimatus vor seinem Abgange der deutschen Regierung völlig unbekannt geblieben ist.

Blutige Disziplin.

Haag. Der Times-Korrespondent bei der 7. russischen Armee meldet, daß die Kriegslage seit den letzten Tagen wieder hoffnungsvoller (?) ist. Die Panik unter den zurückweichenden Truppen wird mitleidslos unterdrückt. Drei Divisionen Kavallerie haben sich hinter der Front aufgestellt und schießen jeden Ausreißer ohne Erbarmen nieder. Gegen Plünderung tritt man ebenso energisch auf. Deserteure, die vordem unter dem Soldaten-Komitee völlige Sicherheit hatten, liegen jetzt tot auf den Straßen. An den Leichen sind Zettel befestigt mit der Aufschrift „Landesverräter“. Auch die Infanterie nimmt teil an der Bestrafung der Ausreißer. Auffallend ist es, daß die roten Fahnen und die roten Unterscheidungszeichen auf den Uniformen, die die revolutionär-demokratischen Soldaten seit der Revolution trugen, ganz verschwunden sind.

Um Stockholm.

Genf. Die französischen, englischen und russischen Sozialisten haben beschloffen, den Stockholmer internationalen Kongreß zum 9. bis 16. August einzuberufen. Die Aufforderung, sich an dem Kongreß zu beteiligen, ergeht an alle angeschlossenen Verbände der Internationale. Soweit sich die Verbände gespalten haben, werden Mehrheit und Minderheit eingeladen. Die Tagesordnung umfaßt folgende drei Punkte: 1. Der Weltkrieg und die Internationale, 2. das Friedensprogramm und die Internationale, 3. Mittel und Wege, um das Programm zu verwirklichen und schnell den Krieg zu beenden.

Wettervorausage f. Donnerstag, den 2. August

Heißer, heiß.



Statt besonderer Anzeige.

Gott der Herr rief Dienstag abend plötzlich unseren geliebten Vater, Großvater, Bruder und Onkel, den Erbscholtiseibesitzer

Gotthard Schubert

im fast vollendeten 78. Lebensjahre aus rastloser Tätigkeit zu sich in sein Himmelreich.

Namens der Hinterbliebenen
Gotthard Schubert.

Grune bei Lissa i. P., den 1. August 1917.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 1/2 Uhr auf dem Friedhof in Grune statt.

Am 31. Juli verstarb in Grune im Alter von 78 Jahren

der **Gemeindevorsteher und Erbscholtiseibesitzer**

Herr Gotthard Schubert.

Tiefbewegt steht der Kreis Lissa an der Bahre dieses ausgezeichneten Mannes, dessen ganzes Leben, soweit der eigene Beruf ihm dazu Zeit ließ, anstrengende und aufreibende Arbeit in den Ehrenämtern der Gemeinde, des Kreises und der Provinz war: seit dem Jahre 1868 hat er als Gemeindevorsteher von Grune in hingebender Weise dieses seines Amtes gewaltet; als Mitglied des Kreistages und zahlloser Kreiskommissionen hat er als der ausgesprochene Vertrauensmann des hiesigen Bauernstandes segensreich gewirkt; als Vertreter der Landwirtschaftskammer, in die ihn das Vertrauen seiner Berufsgenossen hineingewählt hatte, hat er als Mitglied ihres Vorstandes und zahlreicher Ausschüsse seine Kenntnis und seine Erfahrung in den Dienst der heimischen Landwirtschaft gestellt und Ansehen und Einfluß weit über die Grenzen des eigenen Kreises hinaus gewonnen. Die Kriegszeit mit ihren Aufregungen und mit der für die Gemeindebehörden ins Uebermaß gesteigerte Arbeit hat den Verstorbenen aufgerieben. Die Ruhe, deren er dringend bedurfte, wollte er sich nicht in seiner Pflichttreue gönnen.

Trotz aller Ehrungen, die ihm zuteil geworden sind, blieb der Verstorbene, was er war, ein schlichter, einfacher Mann, der in Gottesfurcht und Königstreue seines Weges ging und dessen Herz in heißer Liebe für sein Vaterland und seine heimatische Scholle schlug.

Die Erinnerung an den alten Schubert wird von allen, die ihn gekannt haben, in treuer Dankbarkeit in hohen Ehren gehalten werden.

Lissa, den 1. August 1917.

Der Landrat
von Kardorff.

Am 29. Juli verstarb in Guben unser Vereinsmitglied,
der Eisenbahngewerkschaftsmitglied

Herr Erich Böttcher.

Er war uns ein lieber Kollege, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden!

Verband der Bahnhofsarbeiter
und Eisenbahn-Unterassistenten,
Ortsgruppe Lissa.

Lissa, den 1. August 1917.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter sagen wir allen, die uns hilfsbereit zur Seite standen sowie den Herren Geistlichen unseren

herzlichsten Dank.

Die trauernden Geschwister Piekarski.

Lissa, den 1. August 1917.

Café Kaiserkrone.

Inhaber Max Hern.

Morgen, Donnerstag, 2. August

— Großes —

Benefiz-Konzert

mit verstärktem Orchester

anlässlich der einjährigen Tätigkeit des Herrn Kapellmeisters Herrn. Nothnagel.

Gewähltes Programm. Gewähltes Programm.
Solis für Violine und Cello.



Gestern früh 9 Uhr starb nach kurzem, aber schwerem Krankenlager plötzlich und unerwartet unser innigstgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Frieda

im Alter von fast 5 Jahren. Dies zeigen tiefbetäubt an Die trauernden Eltern Robert Walter z. St. Posen und Frau geb. Stephan nebst Geschwister. Lissa, den 1. August 1917. Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes aus statt.

Der Höchstpreis

im Kleinhandel mit Kohlen und Briketts wird wie folgt festgesetzt:
1 Zentner Kohlen Briketts
ab Lager 2,45 M. 1,90 M.
frei Haus 2,65 M. 2,10 M.
bei Abnahme von über 50 Zentnern 2,55 M.

Lissa, den 1. August 1917.

Der Magistrat.

Trauring

verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“.

Auf Eiermarke 4 der alten und Marken 1 und 2 der neuen Eierkarte werden gegen Vorzeigung der Butterkarte nur noch bis

Donnerstag, den 2. d. Mts.
Eier ausgegeben.

Es ist abgezähltes Geld mitzubringen.

Lissa, den 1. August 1917.

Der Magistrat.

Am 3. August, vorm. 11 Uhr, werden auf dem Güterboden verkauft

8 Obstkörbe
1 Korb mit Einmachegläsern
20 neue Hufeisen
2 neue Banmschneeren.

Geschäftserfahr. Herr

langjähriger Filialleiter sucht passende Stellung. Zuschriften A. B. an die Geschäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“.

Kinderfräulein

zu 7jährigem Mädchen sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“.

Verkäuferin

und ein Lehrling bald oder zum 15. August gesucht.

Hermann Ksinski,
Lissa, Kaiser Friedrichstraße 2.

Bedienungsmädchen

für einige Vormittagsstunden wird gesucht. Näheres im Laden

Kaiser Wilhelmstraße 15.

— Ein gutes —

Arbeitspferd

steht zum Verkauf.
Eldonstraße 4.